

Innovativer (Fach-)Unterricht

1. Grundannahmen

- Jede/jeder Anwesende kann zum Lernprozess anderer etwas (Anderes) beitragen.
Es gibt keinen privilegierten Zugang zum Lerngegenstand.
- Inklusionsorientierung und Individualisierung stehen als zwei Aspekte von Unterrichtsgestaltung in einem dialektischen Verhältnis.
- Die Zugänge zu einem potentiellen Lerngegenstand sollten nicht ausschließlich über verschiedene Abstraktionsstufen erfolgen, sondern den verschiedenen Entwicklungsbereichen/-aufgaben des Menschen entsprechen (Oerter/Montada, 2002).¹

2. Mögliche Indikatoren

- Der gemeinsame Lerngegenstand weist eine hinreichende Komplexität auf (Feuser, 2005), und ermöglicht qualitativ unterschiedliche Zugänge zu seiner grundlegenden Struktur (Feyerer, 2016), sodass jeder Lernende über die Auseinandersetzung mit ihm seine Kompetenzen erweitern kann.
- Die Lehrperson unterstützt die Lernenden bei der Erschließung des Lerngegenstandes, ohne ihnen die Möglichkeit des eigenständigen Zugriffs auf diesen zu nehmen (Holzkamp, 1995).
*Die Lernenden dürfen ihre je eigenen Fragen an den Lerngegenstand stellen.
Die Lehrperson unterstützt dies.*
- Sowohl die Lehrperson als auch die Lernenden setzen sich mit dem Lerngegenstand auseinander und partizipieren an dessen Verfügbarmachung.

3. Modell zur Planung und Gestaltung von (Fach-)Unterricht

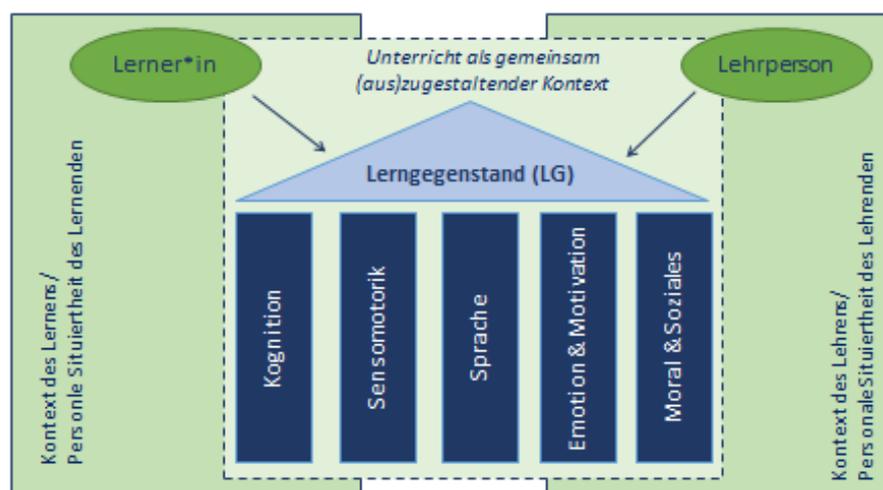


Abb 1: Modell innovativer (Fach-)Unterricht – Der Lerngegenstand als gemeinsamer Ausgangspunkt unterrichtlicher Interaktion

¹ Die im KMK-Beschluss „Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen“ von 2011 genannten Schwerpunktbildungen bei der Erarbeitung sonderpädagogischer Bildungs- und Unterstützungsangebote entsprechen diesen.

4. Leitfragen für die Analyse des Lerngegenstandes

<u>Perspektive des Lernenden</u>		<u>Perspektive der Lehrperson</u>
<i>Welches Wissen kann ich anhand des LGs erwerben? Was weiß ich bereits über den LG?</i>	Kognition	<i>Welches Wissen möchte ich mit Hilfe des LGs und in Bezug auf den LG weitergeben?</i>
<i>Welche meiner Sinne spricht der LG an?</i>	Sensomotorik	<i>Welche Sinne möchte ich mit dem LG und/oder dessen Darbietung beim Lernenden ansprechen?</i>
<i>Welche Sprache brauche ich, um den LG zu begreifen und um über diesen zu kommunizieren? Welche (Fach)Sprache nutze ich?</i>	Sprache	<i>Welche Sprache verwende ich, um den LG zu präsentieren und über diesen zu kommunizieren? Welche (Fach)Sprache kann ich nutzen und nutze ich?</i>
<i>Was bewegt mich zur Auseinandersetzung mit dem LG? Was verspreche ich mir von der Auseinandersetzung mit dem LG?</i>	Emotion & Motivation	<i>Welche Wirkungen vermute oder beobachte ich bei mir/bei den SuS in der Auseinandersetzung mit dem LG?</i>
<i>Wie verhält er sich zu meinen Wertevorstellungen? Wie moderiert/unterstützt der LG das Zusammenleben?</i>	Moral & Soziales	<i>Welche Werte des Zusammenlebens möchte ich anhand des Lerngegenstandes vermitteln? Wie soll er die Beziehungsgestaltung beeinflussen?</i>

Abb 2: Modell innovativer (Fach)Unterricht – Entwicklungsbereichbezogene Leitfragen für die Unterrichtsplanung und -gestaltung

Literatur

Feuser, G. (2005): Behinderte Kinder und Jugendliche. Zwischen Integration und Aussonderung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Feyerer, E. (2016): Allgemeine Qualitätskriterien für einen inklusiven Geschichtsunterricht. In Kühberger, C. und Schneider, R. (Hrsg.): Inklusion im Geschichtsunterricht (S. 11–30). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Holzamp, K. (1995): Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung. Frankfurt: Campus Verlag. Studienausgabe.

Oerter, R. und Montada, L. (2002): Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz-Verlag.

Kontakt

Dr. Andrea Bethge, Thüringer Institut für
Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und
Medien

andrea.bethge@thillm.de

Franziska Greiner, Friedrich-Schiller-Universität
Jena, Institut für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl
für Pädagogische Psychologie

franziska.greiner@uni-jena.de